

Peter Meinecke

Stiftungen als Instrument zur Unternehmensnachfolge

Ein Leitfaden für Unternehmensnachfolgelösungen

Nomos

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Einleitung	17
Erster Teil: Was eine Stiftung ausmacht – ein Überblick	25
A. Die Stiftung – Grundlagen einer besonderen juristischen Person	25
I. Der Begriff „Stiftung“ – gesetzliche und sprachliche Grundlagen	26
II. Arten von Stiftungen	29
III. Ein Wort zur Stiftungshistorie	31
B. Die Mindestbestandteile jeder Stiftung	33
I. Satzung und Zweck	33
1. Mindestbestandteile der Satzung	34
2. Stiftungszweck	34
3. Satzung, Zweck und Unternehmensnachfolge	35
a) Festlegung des Stiftungszwecks	37
b) Nachträgliche Änderung	38
II. Stiftungsvermögen	40
1. Höhe des Stiftungskapitals	41
2. Vermögenserhaltung und Verwaltung des Stiftungsvermögens	42
3. Übertragung des Vermögens auf die Stiftung	43
C. Die Organe der Stiftung	44
I. Vorstand	45
II. Kuratorium	46
III. Verhältnis von Stiftung und Geschäftsführung	47
IV. Verhältnis von Stiftung und Stiftungsbegünstigten („Destinatäre“)	47
D. Die Errichtung einer privaten Stiftung	49
I. Typische Stiftermotive	49
II. Bedeutung des Stifterwillens	49
III. Stiftungsgeschäft	50
1. Stiftungsgeschäft zu Lebzeiten	50

2. Stiftungsgeschäft von Todes wegen	52
3. Das Verhältnis von Pflichtteilsrecht und Stiftungsgeschäft	52
IV. Anerkennung der Stiftung	53
E. Die Stiftungsaufsicht	55
I. Rahmen der Aufsicht	55
II. Funktionen und Kompetenz der Aufsicht	56
Zweiter Teil: Die Stiftung und ihre Eignung als Instrument zur Unternehmensnachfolge	59
A. Warum Stiftungen für die Unternehmensnachfolge eingesetzt werden	59
I. Persönliche Motive	59
1. Absicherung des Unternehmens und Perpetuierung	59
2. Vermeidung von Familienstreit	61
3. Familienvorsorge	63
4. Verwirklichung gesellschaftlicher Vorstellungen	63
II. Finanzielle Motive	64
III. Praxisbeispiele von Stiftungen in der Unternehmensnachfolge	67
B. Wie Stiftungen für die Unternehmensnachfolge eingesetzt werden	67
I. Der Begriff „unternehmensverbundene Stiftung“	67
1. Unternehmensträgerstiftung	69
2. Beteiligungsträgerstiftung	72
II. Ein Wort zur Zulässigkeit unternehmensverbundener Stiftungen	74
1. Die Zulässigkeit unternehmensverbundener Stiftungen	74
2. Und täglich grüsst das Murmeltier: zum fortgesetzten Versuch, die Zulässigkeit unternehmensverbundener Stiftungen in Frage zu stellen	79
III. Zulässigkeitsgrenzen – Verbot der Selbstzweckstiftung	81
IV. Ablauf der Unternehmensnachfolge mit Hilfe einer Stiftung	83
1. Grundsätzliches	83

2. Die Modelle im Einzelnen – Varianten der Beteiligungsträgerstiftung	84
a) Das Grundmodell	84
aa) Organisation	85
aaa) Äußere Möglichkeiten	86
bbb) Innere Möglichkeiten	87
bb) Liquidität für die Verfolgung des Stiftungszwecks	88
cc) Probleme im Hinblick auf eine Veränderung des Stiftungsvermögens	89
dd) Grundsätzliche Haftungsfragen	91
cc) Stiftungsaufsicht bei unternehmensverbundenen Stiftungen	92
b) Familienstiftung als Beteiligungsträgerstiftung	93
aa) Grundsätzliches	93
aaa) Rechtsgrundlagen	93
bbb) Uneinheitlichkeit der Definition	97
ccc) Besonderheiten	99
bb) Organisation	102
c) Beteiligungsträgerstiftung als Holding	104
d) Stiftung & Co. (KG)	106
aa) Zulässigkeit der Stiftung & Co. KG	110
bb) Errichtung der Stiftung & Co. KG	113
aaa) Die Errichtung der (Komplementär-)Stiftung	114
bbb) Die Errichtung der KG	115
ccc) Unternehmensführungsauftrag der Stiftung	116
ddd) Bestandsgefahren und Abwehrmöglichkeiten	119
a) Innere Gefahren: Kommanditisten	121
aa) Ordentliche Kündigungsvoraussetzungen und mögliche Umgehungen	121
bb) Beschränkungsmöglichkeiten bei unbefristeter Gesellschaftsdauer	125
γγ) Abfindungsbeschränkungen	126

dd)	Voraussetzungen der Auflösungsklage aus wichtigem Grund und mögliche Umgehungen	130
ß)	Äußere Gefahren: familienfremde Dritte	131
αα)	Situation zu Lebzeiten des Kommanditisten	132
ßß)	Situation nach dem Tod des Kommanditisten	133
e)	Sonderformen der Stiftung & Co. KG	135
aa)	Stiftungsbeteiligte GmbH & Co. KG	135
bb)	Doppelstiftungsmodelle	136
cc)	„Bosch-Modell“	138
dd)	Doppelstöckige Beteiligungen – mittelbare Beteiligung an einer KG	140
ee)	Weitere Ansätze zur Verbindung von Stiftung und Unternehmen	142
aaa)	Stiftung als Kommanditistin	142
bbb)	Stiftung als Modell zur Mitarbeiterbeteiligung	143
V.	Exkurs: Stiftungsersatzformen	144
1.	Deutsche Stiftungsersatzformen	144
a)	Stiftungs-GmbH	145
b)	Stiftungs-AG	148
c)	Probleme der Ersatzformen	148
d)	Dauerstestamentsvollstreckung als Alternative?	150
2.	Internationale Stiftungsformen	151
a)	Trust	152
b)	Ausländische Stiftungen	153
aa)	Liechtensteinische Stiftung	155
aaa)	Definition und Überblick	156
bbb)	Besonderheiten liechtensteinischer Stiftungen	157
ccc)	Errichtung und Aufsicht	158
bb)	Schweizerische Stiftung	159
aaa)	Definition und Überblick	160
bbb)	Besonderheiten schweizerischer Stiftungen	160
ccc)	Errichtung und Aufsicht	162

cc) Österreichische Stiftung	162
aaa) Definition und Überblick	163
bbb) Besonderheiten österreichischer Stiftungen	164
ccc) Errichtung und Aufsicht	167
c) Gefahr der ungewollten Stiftungssitzverlegung nach Deutschland	169
C. Was mit Stiftungen in der Unternehmensnachfolge erreicht werden kann	170
I. Bei der Institutionalisierung des Unternehmens und der Fortsetzung erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit	170
II. Bei der Familienvorsorge sowie der Verhinderung von Familienstreit und von Kapitalabflüssen aus dem Unternehmen	174
III. Zeitpunkt des Eigentumsübergangs auf die Stiftung	175
IV. Abschließende Betrachtung	176
Zusammenfassung und Ausblick	180
Literaturverzeichnis	183
Kommentare	183
Monografien und Handbücher	187
Aufsätze und Vorträge	198